

wirtschaft gehören; denn da, wo wackere, verständige Bauersleute wohnen, denen Ordnung und Reinlichkeit eigentlich zum Leben geworden, kündigt sich dieses schon von weitem an. Freundliche Gemüsegärten, in denen Blumen nicht fehlen, umgeben die Wohnungen; das gespaltene Holz ist schon für den nächsten Winter unter Dach, sauber aufgeschichtet; jedes Geräthe ist an bestimmtem Orte; der Hofraum ist frei und reinlich, die Düngerstätte sauber, der Miststod in festen, geraden Seitenwänden aufgeführt, die Jauche in Behältern sorgsam gesammelt und verschlossen; die Fenster glänzen hell und reinlich; Türen und Böden sind gefegt; in einfacher, reinlicher Kleidung spielen gesunde, heitere Kinder. Leicht zieht gesundes und starkes Vieh die schweren Wagen auf Harten, geebneten Straßen, und nur da ziehen gerade Fußwege durch Wiesen und Felder, wo es nötig ist.

### 159. Jauche und Mist.

Zur Erzeugung eines guten Düngers sind namentlich zwei Punkte wichtig: eine gute Fütterung und eine richtige Behandlung des Düngers im Stalle und auf der Miststätte. Nur durch eine gute und vollständige Fütterung unseres Viehes erhalten wir einen guten und zugleich billigen Dünger, denn nur wenn wir gut füttern, bezahlt unser Vieh das verzehrte Futter durch den Ertrag an Milch, Fleisch usw. gut, es erzeugt aber auch vielen und kräftigen Dünger, der billig zu stehen kommt, weil die Kosten der Fütterung größtenteils durch die anderweitigen Erträge gedeckt werden. Bei einer schlechten Fütterung hingegen ist es gerade umgekehrt, weil schlecht gefüttertes Vieh Dünger nur in geringer Menge abwirft und dieser ebenso teuer als schlecht ist. Im Durchschnitt gehen von 100 Teilen des in dem Futter enthaltenen Stickstoffes in den Kot 49 und in den Harn 34 über und von den erdartigen Bestandteilen des Futters in den Kot etwa doppelt soviel als in den Harn. Von der Gesamtmenge des Stickstoffes und der erdartigen Bestandteile des Futters wird durchschnittlich mehr als ein Drittel und bei sehr kräftigem Futter mehr als die Hälfte mit dem Harn ausgeschieden. Da nun aber in dem Kote beinahe alle Phosphorsäure des Düngers enthalten ist und sich im Harne nur Spuren davon vorfinden, während andererseits in dem Harne beinahe alles Kali enthalten ist, so erkennen wir leicht, daß weder der Kot noch der Harn allein vollständige Dünger sind, sondern daß sie es erst werden, wenn man sie miteinander vereinigt. Deshalb ist es sehr zweckdienlich, möglichst viel von dem Urine in dem Dünger zurückzuhalten, was durch fleißiges Einstreuen, namentlich auch mit Boden und Torferde sowie durch längeres Liegen des Mistes unter den Tieren geschieht. Ebenso ist es geboten, den Mist auf der Dungstätte häufig mit Jauche zu übergießen, wodurch nicht nur eine Bereicherung an Kali stattfindet, sondern auch ein gleichmäßiger Fäulungsprozeß eingeleitet wird. Selbstverständlich muß der Mist durch gleichmäßiges Ausbreiten und Festtreten auf der Dungstätte vor dem Austrocknen und Schimmeln geschützt sein.